MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

110 (1900)

267 (11.6.1900) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-83739

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2958.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.40 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. (110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik: Dr. Paul Harms. für Theater, Kunst u. Feuilleton: Dr. Friedrich Walter. für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 266. Montag, 11. Juni 1900. (Abendblatt.)

Zur Tabakzoll-Bewegung

schreibt der „Südd. Tabakztg." eine Mannheimer Rohtabakfirma: Es ist unbestrittene Thatsache, daß die Tabakkultur im Rückgange begriffen, daß der Bau in vielen Distrikten unseres engeren Vaterlandes unrentabel geworden, daß solcher von Jahr zu Jahr nothgedrungen eingeschränkt werden muß und in manchen Orten der Rheinpfalz, der Bergstraße und in der hiesigen Gegend schon auf dem Aussterbeetat angelangt ist. Außer jedem Zweifel liegt die Schuld des traurigen Rückganges, eines von Generation zu Generation ererbten, mit Fleiß und Mühe emporgebrachten, blühenden Erwerbszweiges, an der seit 1879 eingebrachten Steuer mit verhältnißmäßig allzu niedrigem Schutzzolle von nur 20 ℳ per 50 Klgr., welcher es nicht verhindert, daß jährlich unendliche Mengen ausländischer Tabake, meist geringe Qualitäten, eingeführt werden und an Stelle des früher so beliebten Pfälzer Tabaks zur Verwendung kommen.

Seit einigen Jahren findet am deutschen Markte eine förmliche Ueberfluthung mit Javatabaken, sowohl für die Cigarren-, als für die Schneidtabak-Fabrikation, zu spottbilligen Preisen statt, welche auf Kosten der inländischen Produkte gierig aufgenommen werden. Es ist erwiesen, daß diese Javasorten den besseren deutschen Tabaken in Qualität und Brand bei Weitem nicht gleichkommen, aber sie werden doch als Ersatz gekauft, weil sich erstere in der Verarbeitung etwas vortheilhafter calculiren. Außerdem rechnet der Fabrikant, daß Pfälzerstengel werthlos sind, hingegen ausländische Stengel immerhin noch 8—9 ℳ per Centner eintragen. Unter diesen Auspicien kann der inländische Tabakbau in Zukunft nicht mehr bestehen, wenn das Produkt in Folge des unglückseligen Zoll- und Steuerverhältnisses vernachlässigt und mehr und mehr bei Seite gedrückt wird.

Man wende nur nicht ein, daß die Pfälzerernten mit der Zeit schlechter geworden sind; das ist in den renommirten, maßgebenden Tabakgebieten durchaus nicht der Fall (man erinnere sich nur an die 1896er Crescenz) und gesetzt den Fall, es wäre in manchen Gegenden eine Degeneration eingetreten, so darf man getrost behaupten, daß die Java-, Sumatra-, Seedleaf-, Domingo-, Carmen- und Mexiko-Tabake mit den Jahren auch nicht besser geworden sind. Ein gutes Pfälzerumblatt verdirbt entschieden nicht den Geschmack einer Cigarre; ein solches ist im Gegentheil manchem süßlichen, kratzigen Javasurrogate vorzuziehen.

Die Befürchtungen, welche die Gegner eines höheren Schutzzolles hegen, daß bei Einführung desselben eine Ueberhandnahme der inländischen Produktion eintreten könnte, sind übertrieben und aus dem Grunde nicht gerechtfertigt, weil in den Hauptdistrikten, welche bessere Cigarrentabake hervorbringen, wie bad. Oberland, Hardt, Neckar und bayr. Oberland, jetzt schon alle für den Anbau geeigneten Flächen von den Pflanzern, im Verhältniß zu ihrem landwirthschaftlichen Betriebe für Tabak benützt werden. Eine weitere Anspannung in diesen Gegenden kann aus diesem Grunde nicht von Bedeutung sein; denn abgesehen von Ländereien und Hänge-Räumlichkeiten spricht auch der fühlbare Mangel an ländlichen Arbeitern ein großes Wort mit, bewiesen durch die Thatsache, daß in den letzten paar Jahren im bad. Oberlande und anderen Distrikten, trotz der hohen Tabakpreise, welche den Pflanzern bewilligt wurden, die Anpflanzung daselbst stetig zurückgegangen ist. Die flottgehende, ausgedehnte Industrie in den Städten nimmt ein immer größeres Arbeiter-Material auf, so daß die Ackerbautreibenden jetzt schon wegen Hilfspersonal in Verlegenheit kommen.

Aus dem gleichen Grunde steht der Ausdehnung der Tabakkultur in den sogenannten Herbst- und Schneidgutorten, oder wo nur geringe Cigarrentabake hervorgebracht werden, der Taglöhner-Mangel als größtes Hinderniß im Wege; der Anbau kann auch daselbst bei höherem Schutze nicht unbegrenzt erweitert werden. Sollte dennoch bei Erhöhung des Schutzzolles in der Anfangszeit für obige Zwecke mehr angepflanzt werden, als der inländische Consum oder der Export zu übernehmen in der Lage sind, so dürfte sich dies schon im Laufe weniger Jahre reguliren, indem der Anbau sich den Verhältnissen des Consums anpassen müßte. Eine dauernde Ueberproduktion ist aus den angeführten Gründen so gut wie ausgeschlossen, und würde eine Erhöhung des Eingangszolles auf ausländischen Tabak der ganzen tabakbautreibenden Bevölkerung auf die Beine helfen und diese vor dem sicheren Ruine retten.

Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei

und die nationalliberalen Fraktionen des Reichstags und preußischen Abgeordnetenhauses sind gestern in Berlin zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengetreten. Die Nationalliberale Korrespondenz versendet in einer Sonderausgabe darüber folgenden summarischen Bericht: In großer Zahl waren die Mitglieder des Centralvorstands erschienen; besonders freudig begrüßt der Vorsitzende des Centralvorstands, Herr Dr. Hammacher, der mit beneidenswerther Frische die Würde seiner Tage trägt und an der Spitze der Parteiführung steht, die Versammlung. Der Sitzung war eine eingehende Berathung des geschäftsführenden Ausschusses des Centralvorstands vorangegangen; dieser hatte den statutenmäßigen Bericht zu erstatten. Die Versammlung eröffnete als Vorsitzender derselben, der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Herr Abg. Bassermann, indem er die erschienenen Parteifreunde begrüßte und in einem kurzen Rückblick auf das verflossene Jahr der Mitglieder der Partei gedachte, die in dieser Zeit abgerufen worden sind. Mit besonderer Befriedigung verweilte er bei der glücklichen Lösung der Flottenvorlage und hob dabei hervor, welch' wesentlichen Antheil an diesem Erfolge die Einmüthigkeit der nationalliberalen Partei hat. Mit dem festen Entschluß, ihre nationalen und liberalen Grundsätze zur Geltung zu bringen, werde die Partei nunmehr ihre Kraft daran setzen, in den bevorstehenden Kämpfen um die Zollgesetze und für den Ausbau des Kanalnetzes einen ebenso befriedigenden Abschluß herbeizuführen. Nachdem Herr Generalsekretär Patzig den Geschäftsbericht für das verflossene Jahr erstattet, der die augenfälligen Nachweise von dem fortgesetzten Fortschritte der Partei und den Erfolgen der Initiative der Parteiführung erbrachte, und mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, wurde auf Antrag des Herrn Abg. Bassermann zunächst folgender Antrag zur Debatte gestellt und angenommen:

„Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei und die nationalliberalen Fraktionen des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses geben ihrer Genugthuung darüber Ausdruck, daß es gelungen ist, die Verabschiedung des neuen Flottengesetzes mit großer Mehrheit des Reichstags eine Verstärkung unserer Schlachtflotte und damit der Machtstellung Deutschlands zur See herbeizuführen, welche dem deutschen Ansehen in aller Welt und den überseeischen Interessen des deutschen Gewerbefleißes den erwarteten Nutzen bringen möge!"

Darauf wurde nach eingehender Erörterung folgender Antrag des Herrn Dr. Hammacher zum Beschluß erhoben:

„Die heute versammelten Mitglieder der nationalliberalen Fraktionen des Reichstags und des preuß. Abgeordnetenhauses, sowie des Centralvorstandes der nationalliberalen Partei sprechen die bereits vor zwei Jahren zum Ausdruck gebrachte Ueberzeugung erneut aus, daß bei der bevorstehenden Feststellung des Zolltarifs und dem Abschluß künftiger Handelsverträge die Interessen der Landwirthschaft durch einen höheren Zollschutz für landwirthschaftliche Erzeugnisse besser gewahrt werden müssen als bisher!"

In der Debatte wurde mit Anerkennung insbesondere von Herrn Dr. Hammacher auf die verdienstvollen Arbeiten des wirthschaftlichen Ausschusses hingewiesen. Desgleichen war die Versammlung darüber einig, daß auch für Handel und Industrie bei den bevorstehenden Handelsverträgen Fürsorge getroffen werden muß, gemäß der Erklärung vom 7. März 1898, auf die vorstehender Entschluß sich bezieht und die darum ausdrücklich nochmals in ihren entscheidenden Sätzen in Erinnerung gebracht sei: „Wir wollen die Politik der wirthschaftlichen Sammlung, welche zum Schutze der nationalen Arbeit die Interessen von Landwirthschaft, Industrie, Handel und Gewerbe zu vereinigen und die mittlere, ihnen gemeinsam förderliche Linie zu finden sich bemüht, auf das Wärmste unterstützen, können aber darüber die Selbstständigkeit unserer Partei, sowie die nationalen, idealen und liberalen Anschauungen, aus denen unsere Partei erwachsen ist, nicht in den Hintergrund drängen lassen. Auch wir sind der Ueberzeugung, daß bei dem Abschlusse künftiger Handelsverträge die Interessen der Landwirthschaft besser gewahrt werden müssen als bisher, müssen aber andrerseits auch fordern, daß den Bedürfnissen der Industrie und des Handels nach Handelsverträgen mit längerer Geltungsdauer Rechnung getragen wird!" Dieser Auffassung gemäß entsprach dann die weitere Stellungnahme der Versammlung zur Kanalvorlage. Nach einem Berichte des Herrn Abg. v. Eynern über die gegenwärtige verfahrene Lage wie über die kurzsichtige Opposition, die leider von rechtsstehender Seite und einseitig agrarischer Seite dem großen Kanalprogramm bereitet wird, wurde folgende, von dem Abg. v. Eynern eingebrachte Resolution ebenfalls einstimmig angenommen:

„Die heute versammelten Mitglieder der nationalliberalen Fraktionen des Reichstags und Landtags und des Centralvorstands der nationalliberalen Partei geben ferner erneut ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß die Herstellung neuer Wasserstraßen einem dringenden wirthschaftlichen Bedürfnisse entspricht und sie werden den dahin gerichteten Bestrebungen ihre energische Unterstützung angedeihen lassen!"

Damit war das Berathungsprogramm erledigt. Mit großer Befriedigung verzeichnet Herr Dr. Hammacher dieses Ergebniß und tief bewegt nahm die Versammlung sein Versprechen entgegen, so lange seine Kräfte es ermöglichen, seinen werthvollen Rath und Mitarbeit der Partei zu widmen. Darauf richtete der Vorsitzende Herr Abg. Bassermann an die Versammlung ein eindringliches Schlußwort: „Mit Befriedigung können wir auf den heutigen Tag zurückblicken und ohne freudige Bewegung wird wohl Keiner aus der heutigen Berathung scheiden. Unsere Berathung hat der Zuversicht Ausdruck gegeben, zu der der

Feuilleton.

„Die größte Schaustellung der Erde."

(Von unserem Korrespondenten.)

)‡(**Berlin**, 10. Juni.

Vor drei, vier Wochen bewegte sich eines Morgens ein seltsamer Zug durch die Straßen des nun auch längst schon zur Großstadt gewordenen Charlottenburg. Edle trainirte Renner, kostbar aufgezäumte Racepferde, nachdenklich trabende Kameele, phantastische Wagen von mehr abenteuerlichen als geschmackvollen Formen und dazwischen — bald hoch zu Roß, bald zu Fuß, bald in wohlstudirter Grandezza auf den Wagen thronend — ein ganzes Heer von Artisten in allen erdenklichen Costümen. Wem's das Schicksal vergönnte, in einer Kleinstadt aufzuwachsen, der erinnerte sich wohl aus seiner Kindheit ähnlicher Aufzüge. Für Berlin, was ja schließlich dasselbe ist wie Charlottenburg, bedeutete er das noch nie Dagewesene. Und derlei hatten auch wir nicht gesehen, wenn daheim wirklich einmal fahrende Leute auf dem Marktplatz oder der Stadtwiese ihre Zelte aufschlugen und bevor sie die „unübertroffenen Produktionen" vor dem hohen Adel und geehrten Publikum begannen, ihren armseligen zerschlissenen Flitter und die dürren abgetriebenen Gäule über das holprige Pflaster spaziren führten. Die forderten immer nur das Mitleid heraus und selbst wir Kinder pflegten dunkel zu empfinden, daß dies hülflose festgefrorene Lächeln, das auf uns herunterstarrte, im Grunde gar kein Lächeln war; die suchenden Augen und die spitzen Züge, die keine Schminke mildern mochte, redeten doch eine ganz andere, auch uns schon verständliche Sprache. Zu solchen Empfindungen bot die Karawane, die nicht ohne Stolz und Selbstbewußtsein die Hauptstraßen des benachbarten Charlottenburg durchzog, keinen Anlaß. Dieser Künstlerschaar, der zwei- wie der vierbeinigen, sah man es an, daß sie die gemeine Noth des Lebens — zur Zeit wenigstens — nicht drückte und daß nicht gerade die Sorge sie zu der altfränkischen Reclame greifen ließ. Um so mehr ward der fremdartige Umzug für unsere immer schaulustigen Mitbürger zum Ereigniß. Genau so wie sie's für eine Ehrenpflicht des Residenzlers halten Paraden und Einholungen zu assistiren, übernahmen sie auch hier in wahrhaft selbstverleugnender Weise die Spalierbildung; ein paar Schulen rückten sogar in corpore unter Vorantritt der Herren Lehrer an und der „Vorwärts" hatte nicht so Unrecht, wenn er auf die Kaisertage anspielend höhnte: die „Begeisterung" sei ganz kolossal gewesen; noch größer und „patriotischer" als bei der Ankunft Franz Josef's. Ueberhaupt thäten die Veranstalter ähnlicher Festivitäten gut, bei dieser rührenden Circusgesellschaft in die Lehre zu gehen. Das war reichlich boshaft, aber nicht ohne Kenntniß der Berlinischen Psyche bemerkt und also ward Barnum und Baileys Riesenunternehmen nicht weniger ehrfürchtig und theilnehmend begrüßt wie etwa der Schah von Persien oder der auf dem grünen Rasen siegreiche Prinz von Wales. Seither geben sie draußen auf den Wilmersdorfer Wiesen — nicht weit von dem Terrain, wo zwei Transvaalausstellungen und eine indische glänzend verkrachten — ihre Vorstellungen; täglich zwei; die eine Nachmittags um 3, die andere Abends um 8. Aber Barnum und Bailey verkrachen nicht — das wäre bei einem so wohlfundirten, über beträchtliche Reserven verfügenden Unternehmen ja auch nicht möglich — sie erzielen Tag aus Tag ein erhebliche Erfolge. Natürlich nur pekuniäre; bei Leibe keine künstlerischen. Mit der Kunst hat die Barnum-Schau überhaupt nichts zu thun. Nicht einmal mit jener Abart oder — sagen wir höflicher — Sondergattung von Kunst, die in der Manege und im Varieté ihre Heimstätte findet. Unter den vielen hundert Artisten, die sich unter dem 190 Meter langen Zeltdach produziren, mögen gewiß treffliche Vertreter ihres Fachs sein; aber Niemand kennt sie, Niemand würdigt sie, Niemand nimmt sich die Muße, ihre Leistungen aufmerksam zu verfolgen. Sie machen sich gleichzeitig Concurrenz und so verschwindet der Einzelne in der Menge; für die Befriedigung des Artistenehrgeizes gibt es bei Barnum keinen Spielraum. Stumm, verwirrt, staunend sitzen die Massen — an guten Tagen mögen es weit über 10 000 sein — den Abend über da; nur wenn zum Schluß die römischen Streitwagen in rasendem Wettlauf um die Bahn jagen, rühren sich im Beifall die Hände. Wem sollte man auch applaudiren? Bei Barnum wird zu gleicher Zeit an fünf verschiedenen Stellen — in drei Circusringen und auf zwei sogenannten Bühnen — gearbeitet? Von allen Plätzen, die im Uebrigen ausnahmslos schlecht sind — selbst für vier Mark muß man noch wie ein Muselmann mit untergeschlagenen Beinen hocken — von allen Plätzen also ist etwas zu sehen; denn vor jedem befindet sich entweder ein Ring oder eine Bühne. Wer weise wäre, brauchte nur den Rath des offiziellen Führers zu befolgen und auf das zu schauen, was sie just vor ihm begibt. Das wäre — wie gesagt — das Verständigste; deshalb thut es natürlich auch Niemand. Man läßt die Augen ruhelos von einem Ende zum andern schweifen; immer die 190 Meter hin und zurück, bis einem ganz dumm im Kopf wird und man nur noch ein Durcheinander von Armen und Beinen, von braunen, schwarzen und weißen Pferdeleibern sieht. Von fern her, aus irgend einem Winkel dringen die Klänge der Musik herüber; da man nur abgerissene Tatte hört, verstimmt sie mehr als daß sie animirt oder anfeuert. Zu einer Contemplation, zu einer Art Stimmung, die auf ihre Weise auch im Circus wohl möglich ist, kommt man überhaupt nicht. Und doch steckt in dem Barnumunternehmen ohne Frage etwas Großartiges. Auf dem Programm preist es sich selbst als die „größte Schaustellung der Erde." So nennen sich in England und

MARCHIVUM

kräftige Aufschwung unserer Partei berechtigt. Und so dürfen wir hoffen, daß die Partei auch mit den heutigen Beschlüssen einen weitreichenden Wiederhall finden wird; da sie darin mit hinlänglicher und unzweifelhafter Klarheit die nächsten Ziele aufgestellt hat, denen sie im Dienste des öffentlichen Wohles zustreben muß. Nun aber auch an die Arbeit! Die nächsten Wochen müssen zur Berichterstattung über die Arbeiten der Fraktionen an die Wähler benutzt werden, und vor Allem dafür, daß die Bäume des Centrums nicht in den Himmel wachsen und aus dem offenbaren Verfall der freisinnigen Volkspartei die wirklich arbeitsfreudigen Elemente den Ernst für praktische Arbeit wiedergewinnen. Carpe diem! jeder Tag muß genützt werden; dann kann die Partei dem Vaterlande auch viele guten Dienste erweisen." Damit wurde die Berathung geschlossen. Nachmittags um 4 Uhr vereinigte sich die Versammlung mit vielen Freunden der Partei zu einem gemeinsamen Mahl im Kaiserhof.

Deutsches Reich.

* **Mannheim**, 11. Juni. (Die Handelskammer) für den Kreis Offenburg und Amtsbezirk Ettenheim in Lahr hat an die Zweite Kammer im Anschluß an eine Eingabe der Mannheimer Handelskammer die Bitte gerichtet, es möge mit der Steuerreform und dem Entwurf eines Gesetzes über die Vermögenssteuer zunächst das Ergebniß der neuen Katasteraufnahmen abgewartet werden. Der Petition ist eine eingehende Begründung beigegeben.

* **Berlin**, 10. Juni. (Das deutsche Geschwader vor Taku) setzt sich jetzt zusammen aus den beiden großen modernen Kreuzern „Hertha" und „Hansa" mit je 465 Mann Besatzung, dem großen Kreuzer „Kaiserin Augusta" mit 436 Mann, dem kleinen Kreuzer „Gefion" mit 302 Mann und dem Kanonenboot „Iltis" mit 121 Mann. An der Takuaktion betheiligt sind von den deutschen Schiffen in Ostasien bis jetzt noch nicht die „Irene" und das Kanonenboot „Jaguar", erstere ist als Wachtschiff in der Klarabucht in Kiautschou zurückgeblieben; letzteres unternimmt z. Z. eine Bereisung des Yangtse — vorläufig bis Nanking — hinauf. Wie die „Voss. Ztg." hört, soll außerdem auch der Dampfer des Nordbeutschen Lloyd „Köln", der mit dem großen Ablösungstransport für die Schiffe des Kreuzergeschwaders jetzt auf der ostasiatischen Station eingetroffen ist, nach der Takurhede beordert werden zur Verstärkung des deutschen Landungskorps.

Frankreich.

p. **Paris**, 10. Juni.

Transvaal auf der Weltausstellung.

In der Weltausstellung ist man bei den letzten Einweihungen angekommen. Der Sonnabend brachte deren drei. Die wichtigste davon war die von Transvaal. Die drei Gebäude, welche die südafrikanische Republik beim Trocadero errichtet hat, waren zwar früher fertig, als alle anderen Kolonialbauten, aber die Zusendung der Ausstellungsgegenstände wurde infolge der unglücklichen Wendung des Krieges außerordentlich verzögert. Daher konnte die Einweihung erst am 9. Juni stattfinden. Das Hauptgebäude ist ein eleganter Pavillon aus weißem Stuck im Stile der flandrischen Renaissance. Beim Betreten fällt eine unförmliche kleine Kanone zuerst in die Augen, die aus dem Museum von Pretoria stammt, wo sie als Glanzstück aufbewahrt wird. Ein einheimischer Schmied verfertigte sie im Jahre 1880 aus Radreifen und sie leistete gute Dienste bei Majuba-Hill. Daneben steht eine Nachbildung der großen Ochsenwagen, welche die Buren bei dem großen Treck nach Transvaal benutzten. Auf einem Tische bemerkte man ein Bouquet, das eine Gruppe französischer Arbeiter den Buren gewidmet hat. Eine ganze Wand wird von der Darstellung der nationalen Explosivstoff-Fabrik von Modderfontein eingenommen. In der Galerie, die den ersten Stock bildet sind mineralogische, botanische und zoologische Sammlungen vereinigt, die ebenso sehr wie die vorhandenen Abbildungen und statistischen Tabellen der Schulen zeigen, daß in Transvaal sowohl für die Volksbildung als für die wissenschaftliche Forschung gesorgt wird. Neben dem Hauptgebäude haben die wichtigsten Minengesellschaften eine große Goldwaschmaschine aufgestellt, die mit furchtbarem Geräusch arbeitet, und deren Erzeugniß in einen anderen Raum geführt wird, wo die Analgamirung und Ausscheidung stattfindet. Diese Maschine ist natürlich nicht ein Produkt der Buren, sondern der Engländer, wie auch der Firmenname Fraser und Chalmers kund thut. Klein und unscheinbar steht daneben das ländliche Wohnhaus des Buren hinter dem Pavillon. Das Haus ist aus massiven rothen Steinen und Cement zusammengefügt und mit Stroh gedeckt. Den Boden bildet festgetretener Torf. Der einzige werthvolle Gegenstand der einfachen Hütte ist eine alte holländische Bibel mit Eisenbeschlag. Den Franzosen gefiel es sehr, an einer Wand ein einfaches Bild des Generals de Villebois-Mareuil mit Trauerflor zu finden. Eine Einweihungsfeier mit Bewirthung wurde absichtlich unterlassen, aber die zur Eröffnung eingeladenen Gäste wurden aufgefordert, ihren Namen in ein Album zu schreiben. Am gleichen Tage wurde auch der Preß-Pavillon, der etwas unscheinbar aber recht gefällig hinter dem großen Palaste Mexicos steht, eingeweiht. Die dritte Einweihung war die des

Frauenpalastes

auf dem Marsfelde, die stärker besucht war, als die beiden anderen zusammen. Gegen dreitausend Personen waren der Einladung gefolgt, welche Frau Pégard als Begründerin des Frauenpalastes erlassen hatte. Das ziemlich große Gebäude zeichnet sich weniger durch Originalität, als durch vornehme Eleganz im Aeußeren und Inneren aus. Der Hauptzweck dieses Palastes ist den die Ausstellung besuchenden Damen einen Ruhepunkt zu gewähren. Mehrere Salons sind der Konversation, der Lektüre und der Toilette gewidmet. Unter diesen Räumen des Hochpartertes befindet sich eine große und interessante Ausstellung weiblicher Handarbeiten, und darüber eine Galerie von Werken französischer Maler- und Bildhauerinnen. Sogar ein kleines Theater befindet sich im Frauenpalaste. Ein Schattenspiel von Frey mit Gedichten von Frau Thénard, die Fräulein Maracour vortrug, gefiel sehr, und noch mehr die ausschließlich weibliche Darstellung des Cercles der Marie-Antoinette. Auch für Kinder werden im Frauenpalast gegeben, und es sind genug erprobte Wärterinnen vorhanden, daß die besorgtesten Mütter ihre Kleinen dort lassen können, um unterdessen die übrigen Theile der Ausstellung zu besichtigen.

Amerika gewiß sehr viele Kunstbuden — unsere Vettern neigen in solchen Stücken zum Ueberschwang; was nicht „royal" ist, ist „the best of the World" — aber in diesem Falle trifft es doch zu. Ich weiß nicht, ob die fahrenden Leute, die von Jahrmarkt zu Jahrmarkt, von einer Vogelwiese zu anderen ziehen, ihr besonderes Gattungsideal haben. Wenn sie eines haben, dann bedeuten Barnum und Bailey ihnen jedenfalls dessen stolze und imposante Verwirklichung. Nicht gerade in der Fülle des Gebotenen — Auge und Ohr können eben nur ein bestimmtes Maß vertragen; was darüber hinausgeht, läßt kalt, wenn es nicht sogar abstumpft. Aber in der Organisation, in diesem mit erstaunlicher Präcision funktionirenden ungeheuren Apparat liegt etwas, was man schlechthin bewundern muß. Es ist wie eine große volkreiche Gemeinde, die auf die Wanderschaft geht. Sie lebt davon, daß sie ihre spezifischen Künste im Umherziehen zeigt und diesem Beruf des Einzelnen wie der Gesammtheit paßte sie Betrieb und Lebensformen an. Es gibt auch bei uns zu leidlichem Wohlstand gediehene Schaubudenbesitzer, die ihre Wohnwagen mit den Eisenbahnzügen mitrollen lassen und also auch auf der Reise in gewissem Sinne auf ihrem Eigenen bleiben. Aber das ist nur ein erster schüchterner Anfang zu dem, was dieser Riesencircus längst erreichte. Der stellt eine vollendete Arbeits- und Lebensgemeinschaft dar; im Innern natürlich auch auf Arbeitstheilung basirt, nach außen hin eine geschlossene Einheit. Barnum und Bailey machen Alles selbst; sie haben ihre eigenen Handwerker; Schuster, die ihnen die Stiefel fertigen; Schneider, die die Kostüme nähen; Köche, die für das vielhundertköpfige Personal das Essen kochen; Zimmerleute, die die Zelte abbrechen und nach einem ein für alle Mal feststehenden Plan anderen Orts in wenigen Stunden wieder aufbauen; ihre Controlleure, Billetverkäufer — ja sogar ihre eigenen Journalisten, die in einem als Preßbureau eingerichteten Wagen alltäglich gewissenhafte und nicht ungeschickte Reklamen schreiben. Die Rohmaterialien müssen selbstverständlich auch Barnum und Bailey kaufen und es empfiehlt sich auch für sie, bei Reisen sich der üblichen Transportmittel zu bedienen. Aber das sind auch die einzigen Dienste, die sie von Fremden in Anspruch zu nehmen brauchen. Im Uebrigen können sie — eine Gesellschaft für sich — in Allem und Jedem ein Leben auf eigene Hand führen. Wenn wieder Jemand den Drang spürt, eine Utopie zu schreiben, dann sollte er sich zuvor die Organisation der Barnumschau ansehen. Er könnte sich von dort manche nützliche Anregung holen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 11. Juni 1900.

Der Raubmord in Trulben

vor dem Schwurgericht in Zweibrücken.

Zweiter Tag.

* Zweibrücken, 8. Juni.

(Schluß.)

Gendarmeriekommandant Weidner hat Haussuchung bei der Ehefrau des Angeklagten, die mit ihrem 14 Monate alten Kinde zu ihren Eltern nach Ottenberg gezogen war, nach Briefen gehalten, aber keine gefunden. Er hat dann die Ehefrau vernommen und diese hat ihm angegeben, daß sie am 19. Oktober, Morgens, einen Brief von ihrem Manne aus Trier erhalten habe, der wie sie sich durch den Poststempel überzeugt habe, am 18., Abends, angekommen sei. Ihr Mann habe ihr darin mitgetheilt, daß er in Trier in Arbeit sei. Er habe auch etwas Schreckliches gehört. Die alte Tante in Trulben sei umgebracht worden und er werde für den Thäter gehalten. Ob sie wirklich so etwas von ihm glaube. Er könne mit 100 Zeugen beweisen, daß er in der Mordnacht wo anders gewesen. Sie solle ihm sofort schreiben. Staatsanwalt: Hat die Frau gesagt „umgebracht"? Ich lege großes Gewicht auf dieses Wort, denn dieses wäre sehr bezeichnend für Angeklagten, da man ja sonst gewußt hat, daß die Frau noch lebte. Es wäre dies ein Beweis, daß der Angeklagte noch nichts von dritter Seite erfahren hatte, denn in seiner Vorstellung mußte die Frau todt sein: Zeuge: Das Wort „umgebracht" ist gefallen. Stationskommandant Lehmann aus Pirmasens, der den Transport des Angeklagten nach Trier ausgeführt hat, gibt an, der Angeklagte habe zu ihm in Trier gesagt: Wenn ich bestraft werde, kann ich dem Gericht keine Schuld geben. Wenn ich wüßte, daß Ihr mich todtstechen würdet, würde ich Sicrit mit Euch anfangen. Den Kopf kostet es ja doch. Auf diese Zeugen hin werde ich sicher bestraft. Angeklagter: Die Sache war ganz anders. Ihr Begleiter hat zu mir gesagt, ich solle nur keinen Fluchtversuch machen, sonst ginge es mir schlecht. Auf meine Frage, was mir dann passiren würde, sagte er: wir sind gut gerüstet. Ich erwiderte dann: Wenn ich gewiß wüßte, daß ich gleich getödtet würde, würde ich einen Fluchtversuch machen. Ich war damals Alles leidig. Zeuge Pös, bei dem der Angeklagte fünfviertel Jahre gearbeitet hat, schildert ihn als einen fleißigen brauchbaren Menschen, der zu jeder Zeit, bei Tag und Nacht da gewesen sei. Nur habe er einen nie offen ansehen können. Gefängnißverwalter Schähr von Zweibrücken gibt an, daß der Angeklagte während seiner Verhaftung ein sehr sonderbares Benehmen an den Tag gelegt habe. Nach seinen Vernehmungen habe er öfter an Armen und Beinen gezittert. Nach seiner Rückkunft von Trier sei er sehr aufgeregt gewesen. Er habe auch öfter Aeußerungen gemacht wie: Ich kann nicht verurtheilt werden, ich habe die That nicht begangen.

Der Gerichtshof fällt folgendes Urtheil: Der Angeklagte Nikolaus Hunkler wird wegen der Brandstiftung und der Diebstahlsdelikte zu einer Gesammtzuchthausstrafe von 15 Jahren; wegen des Raubmordes, begangen an der 68 Jahre alten Wittwe Hunkler zu Trulben in der Nacht vom 16. zum 17. Oktober 1899, Abends zwischen 10 und 11 Uhr, zur Todesstrafe verurtheilt unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer. Hunkler leugnete bis zuletzt und legte auch nach der Urtheilsfällung kein Geständniß ab. Das Urtheil nahm er ruhig hin.

---

* **Ernennungen.** Der Großherzog hat den Finanzpraktikanten Karl Münch von Heidelberg zum Sekretär bei dem Evang. Oberkirchenrath, den Bezirksassistenten Dr. Max Thomann in Gengenbach zum Bezirksarzt in Wertheim ernannt.

* **Ernennungen und Versetzungen von Gerichtsbeamten.** Sekretariatsassistent Ernst Pfeuffer beim Landgericht Mannheim wurde zum Expeditionsassistenten beim Justizministerium ernannt. Ferner wurden Justiz-Registrator Ferdinand Krätz beim Amtsgericht Freiburg zum Gerichtsschreiber bei diesem Gerichte, Aktuar Heinrich Stroh beim Amtsgericht Pforzheim zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Mannheim, Aktuar Karl Rudolf Kraus beim Amtsgericht Pforzheim zum Registrator beim Amtsgericht Mannheim, Aktuar August Thum beim Amtsgericht Karlsruhe zum Gerichtsschreiber bei diesem Gerichte, Gerichtsschreiber Hermann Boppre beim Amtsgericht Pfullendorf zum Registraturassistenten beim Landgericht Konstanz ernannt, Gerichtsschreiber Franz Vogel beim Amtsgericht Neustadt in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Pfullendorf versetzt, Registrator Pius Kunz beim Amtsgericht Bühl zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Neustadt, Aktuar Wilhelm Hübner beim Amtsgericht Wertheim zum Registrator beim Amtsgericht Bühl, Gerichtsschreiber Adalbert Gutmann beim Amtsgericht Sinsheim zum Registrator beim Amtsgericht Mannheim, Registrator Heinrich Kumpf beim Amtsgericht Heidelberg zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Sinsheim, Aktuar Gustav Krumm beim Amtsgericht Bretten zum Registrator beim Amtsgericht Heidelberg, Aktuar Friedrich Kirchgeßner beim Amtsgericht Radolfzell zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Boxberg ernannt, Gerichtsschreiber Max Lohrer beim Amtsgericht Engen in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Pforzheim und Gerichtsschreiber Oskar Färber beim Amtsgericht Boxberg in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Engen versetzt.

* **Der Besuch des Prinzregenten** in der Pfalz wird zur Thatsache werden. Es wird von Ebenkoben mitgetheilt: Nach einer uns aus München zugegangenen brieflichen Mittheilung glauben wir, die Besuchsnachricht bestätigen zu können, die kgl. Hofhaltung dürfte auf der Villa Ludwigshöhe noch in diesem Monat eintreffen.

* **Aus der Handelskammer.** Das Kaiserliche Patentamt legt seit 1. Juni der amtlichen Behandlung der Patent- und Gebrauchsmuster-Anmeldungen ein neues Verzeichniß der Patentklassen nebst Unterklassen zu Grunde. Das neue Verzeichniß mit einem Vergleich der neuen Patentklassen und einem Hinweise zur leichteren Ermittelung der zutreffenden Patentklassen liegt auf dem Bureau der Handelskammer, D 3, 14, auf, wo sich die hiesige Patentschriftenauslegestelle befindet. (Geöffnet Dienstag und Freitag.)

* **Neuwahl des Oberbürgermeisters.** Heute Mittag von ½12 bis ½2 Uhr fand die Neuwahl des Oberbürgermeisters statt, da die bisherige 9jährige Dienstzeit des Herrn Beck im Herbste d. J. abgelaufen ist. Wie nicht anders zu erwarten war, wurde unser seitheriges Stadtoberhaupt glänzend wiedergewählt. Von 126 Wahlberechtigten stimmten 102 ab. Davon entfielen 101 Stimmen auf Herrn Oberbürgermeister Beck, 1 Zettel war weiß. Dieses Wahlresultat bildet für unser Stadtoberhaupt ein eklatantes Vertrauensvotum des Bürgerausschusses, das sicher auch den Gesinnungen und Empfindungen der ganzen Bürgerschaft Mannheims gegenüber dem um das Wohl unserer Stadt hochverdienten Herrn Oberbürgermeister entspricht.

* **Zeichnungen zum Prinz Wilhelm-Denkmal.** Infolge des von Herrn Oberbürgermeister Beck mitunterzeichneten Aufrufs wurden für den Fond zur Errichtung des Prinz Wilhelm-Denkmals dem Herrn Oberbürgermeister folgende Beiträge übersandt: von S. H. 50 ℳ, F. H. 20 ℳ, A. B. 20 ℳ, R. B. 20 ℳ, R. W. 1000 ℳ, H. J. 20 ℳ, A. L. 50 ℳ, C. R. 100 ℳ, J. H. & S. 100 ℳ, M. M. 50 ℳ, F. H. 100 ℳ, M. A. E. 20 ℳ, A. H. 50 ℳ, B. H. 30 ℳ, Ph. D. 200 ℳ, L. L. 25 ℳ, M. S. 100 ℳ, B. L. 30 ℳ, A. N. 25 ℳ, E. M. 20 ℳ, C. G. 25 ℳ, G. L. 100 ℳ, H. D. 30 ℳ, S. M. 25 ℳ, im Ganzen 2210 ℳ, welcher Betrag heute an die Hauptsammelstelle nach Karlsruhe abgeliefert wurde.

* **Colosseumtheater.** Bei ausverkauftem Hause errang gestern das Dr. Haas'sche Volksstück „Der Dorflump" einen großen Erfolg. Herr Mandl war in der Hauptrolle vorzüglich. Heute, Montag, Abend wird das Stück wiederholt.

* **Versteigerung von städtischen Bauplätzen.** Heute wurden folgende städtische Bauplätze versteigert: 1. Elisabethstraße Nr. 4 im Maaße von 707,07 qm, 2. Elisabethstraße Nr. 6—8, und Beethovenstraße Nr. 2, im Maaße von 469,21 qm und 61,54 qm Vorgartengelände, 3. Beethovenstraße Nr. 4 im Maaße von 469,07 qm und 61,54 qm Vorgartengelände. Der Anschlagspreis des Bauterrains betrug 45 Mark pro qm, das Vorgartengelände wurde zum festen Preis von 10 M. pro qm berechnet. Es erhielten den Zuschlag auf Platz 1 Architekt Schweickert zu 57 Mark, Platz 2 Schweinehändler Wilhelm Diemer zu 103 Mark und Platz 3 Schweinehändler Diemer zu 91 Mark.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium.

Generalversammlung in Weimar.

Vom 29.—31. Mai fand in Weimar die dritte Generalversammlung des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium statt. Aus allen Theilen Deutschlands waren die Frauen, welche ihren Schwestern die gleichen Rechte, wie sie der Mann für das Studium der Wissenschaften besitzt, erkämpfen wollen, nach dem freundlichen Ilm-Athen gekommen, um sich in gemeinschaftlichen Berathungen neue Schaffenslust zu holen. Königsberg und Pforzheim, Dresden, Mannheim, Freiburg, Stuttgart und viele andere Städte waren durch Delegirte vertreten. Fräulein Natalie von Milde, die liebenswürdige Frauenrechtlerin, die auch in Mannheim durch ihren schönen Vortrag über „Goethe und die Frauenfrage" noch unvergessen ist, begrüßte am Vorabend die Erschienenen.

Die erste geschäftliche Sitzung wurde durch die Vorsitzende des Vereins, Frl. Dr. v. Dömming mit dem Jahresbericht eröffnet. Der über ganz Deutschland verbreitete, etwa 1900 Mitglieder zählende Verein hat im Februar 1900 die Rechte einer juristischen Person erworben und den Besitz der ihm zugewandten, bedeutenden Schenkungen von 50 000 und 20 000 ℳ zu Zwecken des Vereins angetreten. Gegen die gelegentlich der Hildesheimer Versammlung von Oberlehrerinnen gefallene Aeußerung, dem gymnasialen Unterricht müsse zur Wahrung weiblicher Eigenart der Besuch einer Höheren Töchterschule vorangehen, hat der Verein als gegen eine Herabsetzung der Leistungen seiner Abiturientinnen Verwahrung eingelegt. Herr Professor Wendt als Examinator hat in einem seiner Zeit in der Presse veröffentlichten Briefe seine gegentheilige Ueberzeugung ausgesprochen. Von der größten Bedeutung für die Wirksamkeit des Vereins ist das Vorgehen der badischen Regierung, die einstweilen versuchsweise den Frauen, die ein Reifezeugniß deutscher Gymnasien erlangt haben, die Immatrikulation an den beiden badischen Landesuniversitäten gestattet und somit die Konsequenzen des ursprünglich vom Vereine begründeten, vor zwei Jahren von der Stadt übernommenen Karlsruher Mädchengymnasiums anerkannt hat. Haben so Baden und Württemberg, wo in Stuttgart ein Mädchengymnasium eröffnet wurde, sich zugänglich für die Bestrebungen des Vereins gezeigt, der die Forderungen moderner, weiblicher Bildung vertritt, so beharren Preußen, Sachsen, Bayern und die anderen Bundesstaaten ihnen gegenüber in ihrer ablehnenden Haltung.

Die Versammlung ging dann nach Abstattung des Kassenberichtes zur Erledigung der ihr gestellten Anträge über. Eine Debatte von besonderem Interesse entspann sich um den von der Abtheilung Mannheim durch Frau Julie Bassermann gestellten Antrag „Belehrung und Arbeit auf sozialem Gebiet" durch Zusatz zu den Statuten in das Programm aufzunehmen.

In ähnlichem Sinne beantragt Frau Professor Weber-Heidelberg eine vom Verein ausgehende Anregung zu sozialer Arbeit. Beiden Vorschlägen trat Frl. v. Milde gegenüber. Ihre Begründung wurde ausschlaggebend und führte zur Ablehnung der Anträge Mannheim und Heidelberg.

Nach einigen kleinen formellen Aenderungen der Statuten stellte Frl. Dr. v. Dömming die Anträge der Kommission für das Internat in Karlsruhe. Das von Frau Lenz-Heymann dem Internat geschenkte Kapital im Nennwerth von 49 600 ℳ soll einem Ausschuß übertragen werden, der alle erforderlichen Rechtshandlungen vornehmen soll. Nachdem Bestimmungen über die Art der Anlegung des Kapitals getroffen waren, wählte die Versammlung in den Ausschuß: Frl. Dr. v. Dömming, Frl. Otten, Frl. Dr. Gernet, Herrn Dr. Knittel, Herrn Bürgermeister Sigrist, sämmtliche in Karlsruhe. Zur nothwendig gewordenen Ver-

MARCHIVUM

größerung des Internats wurde außerdem, um nicht das Kapital angreifen zu müssen, eine Subvention von 1000 ℳ bewilligt.

Abends 7 Uhr hatte sich im Großen Erholungssaale eine ansehnliche und andächtige Zuhörerschaar von zumeist Damen eingefunden, um den Ausführungen des Professors Dr. W. Rein-Jena über „Gemeinsame Schulerziehung von Knaben und Mädchen" zu lauschen. In fesselnder Weise gab der Redner einen Ueberblick der Erfahrungen, welche man in fremden Ländern bei der gemeinschaftlichen Erziehung von Knaben und Mädchen gemacht hat; insbesondere interessirte seine Schlußfolgerung, daß gerade die Trennung geeignet sei, die sittlichen Gefahren heraufzubeschwören.

Am zweiten Tage der Verhandlungen berieth die Versammlung zuerst die von den Abtheilungen Baden-Baden und Königsberg für die dort schon bestehenden Gymnasialklassen, von der Abtheilung Frankfurt für ein dort zu errichtendes Mädchengymnasium beantragten Subventionen. Nach Aufstellung des Budgets für das nächste Vereinsjahr wurden Baden-Baden 900 ℳ, Königsberg 2800 ℳ, Frankfurt 3000 ℳ bewilligt.

Ein Antrag von Frl. Schlobtmann-Freiburg, eine Kommission zu wählen, die die Vorschläge für die Reform der höheren Mädchenschule ausarbeiten solle, wurde nach längerer Verhandlung angenommen und Frl. Schlobtmann mit der Bildung einer vom Vorstande zu genehmigenden Kommission betraut.

Da Frl. Dr. v. Dömming zum großen Bedauern des Vereins aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl nicht annehmen zu können erklärte, wurde Frau Professor Steinmann in Freiburg i. Br. zur ersten Vorsitzenden gewählt. Das Amt der zweiten Vorsitzenden verbleibt in den Händen von Frl. Dr. Winterhalder in Frankfurt a. M. Nach der Wahl der anderen Vorstandsmitglieder dankte Frl. Dr. Mensch im Namen des Vereins der bisherigen Vorsitzenden Frl. Dr. v. Dömming mit warmen Worten für die umsichtige und treue Verwaltung ihres Amtes, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Der Abend des gleichen Tages hatte wiederum im Erholungssaal, trotz des sehr mißlichen Wetters, ein großes Auditorium von Damen und einzelnen Herren vereinigt. Frau Marie Stritt-Dresden, die Vortragende, wurde auf das Lebhafteste von den Anwesenden begrüßt. Das zur Verhandlung anstehende Thema lautete: „Frauenfrage eine Menschheitsfrage."

Der Rednerin wurde zeichste Anerkennung zu Theil und zu wierderholten Malen mußte Frau Stritt auf dem Podium erscheinen, um den Dank der Versammlung, der sich in rauschendem Beifall äußerte, entgegenzunehmen.

Mit einem herzlichen Lebewohl an die anwesenden Damen und Herren schloß die Präsidentin die diesjährige, in allen ihren Theilen auf das Beste verlaufene Generalversammlung.

Sport.

* **Berlin**, 10. Juni. Der heutigen vom schönsten Wetter begünstigten Ruderregatta des Berliner Regattavereins auf dem Langen See bei Grünau wohnten der Kaiser und die Prinzen August Wilhelm und Oskar an Bord der Yacht „Alexandra" bei. Der Kaiser vertheilte selbst an die Sieger der beiden ersten Rennen, den Akademischen Ruderverein Berlin und den Berliner Ruderklub Hellas, Preise und verließ sodann unter brausenden Hurrahrufen Grünau, während die Regatten ihren Fortgang nahmen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater. Die Intendanz theilt mit: Zu dem durch Plakate angekündigten Musikfeste im Großh. Schlosse und Schloßgarten in Schwetzingen sind an der Tageskasse im Schlosse zu Schwetzingen morgen Dienstag, 12. Juni, von Vormittags 10 Uhr ab noch Eintrittskarten für ℳ 4 bezw. ℳ 1 erhältlich. Die höchsten Herrschaften treffen gegen 3 Uhr in Schwetzingen ein.

Musikfest im Schlosse und Schloßgarten zu Schwetzingen zu Gunsten des Prinz Ludwig Wilhelm-Krankenheims. Wie wir hören, gibt sich ein sehr reges Interesse kund für das unter dem Protektorate Ihrer Kgl. Hoheit der Großherzogin am morgigen Dienstage zu Schwetzingen stattfindenden Musikfest, sodaß bei demselben eine recht lebhafte Betheiligung zu erwarten sein dürfte. Es kann dies nur auf's Freudigste begrüßt werden, nicht allein weil nach den getroffenen Vorbereitungen die künstlerischen und sonstigen Veranstaltungen einen sehr anregenden und würdigen Verlauf zu nehmen versprechen, sondern namentlich auch weil es sich bei der Verwendung des finanziellen Ertrages um einen wohlthätigen Zweck — um die thatkräftige Förderung einer Lieblingsschöpfung der allverehrten Landesmutter handelt. Dem Vernehmen nach wird Ihre Königl. Hoheit bei dem Feste persönlich zugegen sein und im Anschluß an das Konzert des Großh. Hoftheaterorchesters, dessen Aufführungen bekanntlich Generalmusikdirektor Mottl selbst leiten wird, Cercle halten. Noch dürfte zu erwähnen sein, daß zur Erfrischungsgelegenheit in den ausgedehnten Schloßräumen in ausgiebigster Weise Sorge getragen ist. Es sollte daher Jedes, welchem die nöthige Zeit zur Verfügung steht, am Dienstag Nachmittag den Ausflug nach Schwetzingen unternehmen, um zur Unterstützung eines hochherzigen, humanitären Werkes sein Scherflein beizutragen!

Repertoire der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. Opernhaus: Dienstag, 12. Juni: „Silvana"; Mittwoch, 13.: „Lohengrin"; Donnerstag, 14.: „Schuster Jan" hierauf „Barbier von Bagdad"; Samstag, 16.: „Figaro's Hochzeit"; Sonntag, 17.: „Die Meistersinger".

Schauspielhaus: Dienstag, 12. Juni: „Einsame Menschen"; Mittwoch, 13.: „Wenn wir Todten erwachen"; Donnerstag, 14.: „Therese Raquin"; Freitag, 15.: Kaufmann von Venedig"; Samstag, 16.: „Nora"; Sonntag, 17.: „Heimath"; Montag, 18.: „Des Meeres und der Liebe Wellen".

Deutscher Reichstag.

(207. Sitzung vom 11. Juni.)

Eine Anzahl Petitionen, welche zur Erörterung im Plenum nicht für geeignet gehalten werden, werden debattelos für erledigt erklärt. Die Rechnung über den Haushalt der ostafrikanischen Schutzgebiete für 1894-96 wird in 3. Lesung debattelos erledigt. Es folgt die Interpellation Albrecht u. Gen. wegen Bestrafung des Kontraktbruches ländlicher Arbeiter.

Stadthagen begründet die Interpellation und sagt, es bestehe ein planmäßiges Vorgehen, die Verfassung zu ignoriren. Ein Bruch der Verfassung sei gesetzwidrig, die persönliche Freiheit dürfe nicht beschränkt werden. Das wollen die Konservativen nicht begreifen. Sie seien so arbeiterfeindlich, daß sie sogar den Zoll auf Häringe wünschten. Der Präsident ersucht den Redner, nicht so fremdartige Materien, wie den Häringszoll, in die Begründung der Interpellation einzuflechten. Stadthagen (fortfahrend): Die ländlichen Arbeiter seien nicht als Sklaven zu betrachten. Für solche Ausnahmegesetze begeisterten sich die, welche die ländlichen Arbeiter als besonders wohlhabend ansehen, was den Ausspruch des größten und tüchtigsten Kopfes der Konservativen, Freiherrn von Wangenheim, bestätige (Große Heiterkeit), welcher gesagt hat, wenn es dem ländlichen Arbeiter nicht gut gehe, sei nur die lüderliche Frau daran schuld. Redner erinnert an den Ausspruch des Kaisers über die Zustände der Arbeiterwohnungen in Cabinen und schließt seine zweistündigen Ausführungen mit dem Hinweis auf die Nothwendigkeit einer Reichsexekution gegen die betheiligten Bundesstaaten.

Staatssekretär Nieberding erwidert: Alles sei darüber einverstanden, daß das Reichsrecht vor dem einzelstaatlichen Recht gehe. Die Interpellation veranlaßte den Reichskanzler, zu prüfen, ob die angegriffene ländliche Rechtsbestimmung thatsächlich gegen das Reichsrecht verstoße. Die Zweckmäßigkeitsfrage entzieht sich seiner Prüfung. Die in der Interpellation angeführten Bestimmungen stellen keineswegs neue ländliche Rechte der Einzelstaaten dar. Im weitaus größten Theile Deutschlands seien landrechtliche Bestimmungen vorhanden, wonach Kontraktbrüchige dem Dienste wieder zugeführt werden können. Redner führt unter Berufung auf die Entscheidungen des Reichsgerichts aus, daß vom Standpunkte des Rechts des fraglichen Gesetzes die Verordnungen nicht angreifbar seien. Der Reichskanzler sei daher nicht in der Lage, gegen dieselben Einspruch zu erheben.

Auf Antrag Singers folgt die Besprechung der Interpellation.

Bassermann erklärt, die Lübeckische Verordnung spreche wohl aus, daß nicht der Verkehr und die öffentliche Ordnung, sondern das Koalitionsrecht betroffen werde. Die Ausführungen des Staatssekretärs haben den Redner nicht überzeugen können, daß diese Verordnung mit der Reichsgewerbeordnung vereinbar sei.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* Heidelberg, 11. Juni. Geh. Rath Professor W. Kühne, Direktor des physiologischen Instituts, seit 1871 in Heidelberg, ist heute Nacht gestorben.

* Leoben, 11. Juni. In Eisenerz fanden gestern bei der Feier des Barbarafestes auf bisher nicht festgestellte Veranlassung größere Ausschreitungen statt. Die Gendarmerie machte von der Waffe Gebrauch. 2 Arbeiter wurden getödtet, 2 Gendarmen leicht verletzt. Die Gerichtskommission wurde nach Eisenerz gesandt und die dortige Gendarmerie verstärkt.

* Graudenz, 11. Juni. Das 1. Bataillon des 14. Regiments hat sich heute früh mittels Sonderzuges nach Konitz begeben.

* Paris, 11. Juni. Eine Note der Agence Havas meldet, General Delanne habe den Wunsch ausgedrückt, von seinem Posten enthoben zu werden. Sein Entlassungsgesuch wurde nicht angenommen. Der Genannte verbleibt also auf seinem Posten als Generalstabschef.

* Paris, 10. Juni. Die Liberté meldet, daß der Chef des Generalstabes, General Delanne, wegen der vom Kriegsminister im Generalstabe vorgenommenen Personalveränderungen zurückgetreten sei.

* Paris, 11. Juni. Den Blättern zufolge verlautet, daß der König von Italien sowie der Prinz von Neapel Anfang Juli zum Besuch der Pariser Weltausstellung nach Paris kommen werden.

* Paris, 11. Juni. Der „Gaulois" meldet, daß General Jamont infolge von Meinungsverschiedenheiten mit dem Kriegsminister um die Enthebung von seinem Posten als Oberkommandirender gebeten habe. Als sein Nachfolger sei der Militärgouverneur von Paris, General Brugère in Aussicht genommen.

* Rom, 11. Juni. Resultat der Stichwahlen. Gewählt sind 30 Konstitutionelle, darunter 9 Oppositionelle, ferner 9 von der äußersten Linken.

* Rom, 10. Juni. Der Papst begab sich heute Nachmittag nach St. Peter zur Verehrung zweier kürzlich selig gesprochener Italiener, die in China den Märtyrertod gestorben sind. Etwa 30 000 Personen waren zugegen. Der Papst, der in einer Sänfte saß und von 20 Kardinälen und seinem Hofe umgeben war, befand sich sehr wohl und erhob sich in der Sänfte, um den Anwesenden den Segen zu ertheilen. Um 6 Uhr begab sich der Papst unter den lebhaften Zurufen der Anwesenden in den Vatican zurück.

* London, 11. Juni. Daily Expreß meldet aus Prasa (Goldküste) vom 9. d.: Das Hauptquartier und der Stab der Entsatzkolonne sind hier gestern Nachmittag eingetroffen und stehen jetzt auf dem halben Wege nach Kumassi. In vier Tagen haben sie vom Cap Coast Castle 60 Meilen zurückgelegt.

* St. Louis, 11. Mai. Gestern Abend wurde seit Beginn des Straßenbahn-Streiks zum ersten Male wieder der Versuch gemacht, nach Einbruch der Dunkelheit den Betrieb aufrecht zu halten. Es kam wieder zu ernsten Unruhen. Die Wagen wurden mit Ziegeln und Steinen beworfen; 2 wurden durch Dynamitbomben zertrümmert. Es besteht keine unmittelbare Aussicht auf Beilegung des Ausstands, in dessen Verlaufe schon 7 Personen getödtet und Dutzende verwundet wurden. Der Schaden, den der Ausstand bisher hervorgebracht hat, wird auf 20 Millionen Dollar geschätzt.

* * *

Die Unruhen in China.

* Berlin, 11. Juni. Das Kanonenboot „Tiger" geht am 16. Juni nach Ostasien ab.

* Berlin, 11. Juni. Der Kreuzer „Hertha", Geschwaderchef Vizeadmiral Bendemann und der Kreuzer „Hansa" trafen am 8. d. in Taku ein.

* London, 11. Juni. „Daily Expreß" meldet aus Shanghai von gestern: Die Bahnlinie von Tientsin nach Peking wird von Abtheilungen der fremden Truppen unter dem Schutze der Kanonen, die auf Panzerzügen montirt sind, wieder in Stand gesetzt. Wenn diese Arbeiten beendet sind, sollen 10 000 Mann aller Nationalitäten mit der Bahn zur Besetzung Pekings entsandt werden. — Gestern wurde eine Kosakenabtheilung, die einen Aufklärungsritt um Tientsin unternahm, von einigen Tausend mit Gewehren, Speeren und Schwertern bewaffneten Eingeborenen angegriffen. Die Kosaken feuerten auf die Angreifer und tödteten mehrere. Ein russischer Leutnant wurde verwundet. Die Unruhen greifen jetzt nach Niutschwang über, wo der Geschäftsverkehr stockt.

* Peking, 11. Juni. (Reuter.) In der von den Boxers am 9. d. Mts. niedergebrannten amerikanischen Missionsanstalt Tungcuw sind über 40 eingeborene Christen getödtet worden.

* Peking, 11. Juni. Die fremdenfeindlichen Ausschreitungen haben sich nicht vermindert. In einer hiesigen Straße wurde heute der Sekretär der belgischen Gesandtschaft von chinesischen Soldaten überfallen und geschlagen. In Tungchow, einem Flußhafen von Peking, wurde die amerikanische Missionsanstalt von Aufrührern niedergebrannt. Das dicht vor dem Stadthaus gelegene Sommerhaus des internationalen Klubs wurde gestern ebenfalls durch Brandlegung zerstört. Auf der Eisenbahn wird Verstärkung herangezogen, welche, wenn die Beschädigungen der Bahn leicht auszubessern sind, spätestens morgen eintreffen. Von deutscher Seite wurde die Schutzwache in Tientsin durch 30 Matrosen von der „Irene" und 25 Mann vom Seebataillon vermehrt. Mehrere Hundert deutsche Matrosen sind von Tientsin nach hier unterwegs. Bald darauf brachen etwa 1430 Mann Truppen anderer Nationen von Tientsin nach hier auf.

* * *

Der Burenkrieg.

* London, 11. Juni. Eine Depesche Bullers von seinem Hauptquartier in Natal von heute meldet: Die britischen Streitkräfte haben sich in der vergangenen Nacht am Klippriver am Zusammenfluß mit dem Gansolei konzentrirt. Wir kamen bei dem dortigen Paß einer etwa 3000 Mann starken feindlichen Abtheilung zuvor, welche die Absicht gehabt haben dürfte, ihn zu besetzen. Sie zog sich, sobald unsere schweren Geschütze das Feuer eröffnet hatten zurück. Die leichte südafrikanische Reiterei, die 2. Kavalleriebrigade, hatten während der Sicherung unserer linken Flanke ein scharfes Gefecht. Unsere Verluste betragen 6 Todte und 7 Verwundete.

* Gansolei, 9. Juni. (Reuter.) Bullers Streitmacht hat nordöstliche Richtung eingeschlagen und nahe an der Grenze von Transvaal und Oranjefreistaat ein Lager bezogen. Nachdem die Truppen 8 Meilen marschirt waren, stießen sie auf Widerstand. Die Buren zogen sich jedoch, als britische schwere Artillerie in Thätigkeit trat, zurück. Später leistete der Feind abermals Widerstand an dem Bergrücken vor Gansolei.

Mannheimer Handelsblatt.

Coursblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse) vom 11. Juni.

Weizen pfälz.	—.——17.25	Hafer, württb. Alp	—.——.—
„ norddeutscher	—.——17.25	„ amerik. weißer	14.25—14.50
„ russ. Azima	17.50—18.—	Maisamer. Miged	—.——11.75
„ Theodosia	17.50—18.25	„ Donau	—.——12.—
„ Saxonska	17.25—18.—	„ La Plata	—.——12.—
„ Girka	17.25—17.50	Kohlreps, d. neuer	—.——27.50
„ Taganrog	17.25—17.50	Wicken	—.——17.50
„ am. Winter	—.——17.50	Kleesamen deutsch. I	126.—140.—
„ Chicago II	17.25—17.50	„ „ II	85.——95.—
„ Manitoba I	—.——.—	„ amerik.	85.——92.—
„ Walla Walla	17.25—17.50	„ neuer Pfälzer	—.——.—
„ Kansas II	—.——17.25	„ Luzerne	82.——90.—
„ Californier	—.——.—	„ Provenc.	90.——95.—
„ La Plata	—.——17.—	„ Esparsette	22.——26.—
Kernen	—.——17.25	Leinöl mit Faß	—.——75.50
Roggen, pfälz.	16.25—16.50	Rüböl „ „	—.——65.—
„ russischer	15.75—16.—	„ bei Waggon	—.——63.—
„ rumänischer	—.——.—	Am. Petroleum Faß fr. mit 20 „ Tara	—.——21.50
„ norddeutscher	—.——.—	Am. Petrol. Wagg.	—.——20.85
„ amerik.	—.——.—	Am. Petrol. in Cist. p. 100 ko netto verzollt	—.——17.25
Gerste, hierländ.	—.——15.75	Russ. Petrol. fr. Faß	—.——20.50
„ Pfälzer	—.——16.50	Russ. Petrol. Wagg.	—.——19.85
„ ungarische	—.——17.50	Russ. Petrol. in Cisternen p. 100 ko netto	—.——16.25
Futter	—.——13.50	Rohsprit, versteuert	—.— 119.—
Gerste rum. Brau	—.——.—	90er do. unverst.	—.——33.50
Hafer, bad.	15.——15.50		
„ russischer	14.25—15.50		
„ norddeutscher	15.25—15.50		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	27.75	25.75	23.75	22.75	21.75	19.75

Roggenmehl Nr. 0) 24.25 1) 21.25.

Weizen und Roggen fest. Gerste unverändert. Hafer fest. Mais fest und höher.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 7. Juni.

Obligationen.

Staatspapiere.	
4 Badische Obligat.	—.—
3½ „ (abgestpl.)	98.60 bz
3½ „ Oblig. Mark	93.40 bz
3½ „ „ 1886	93.40 bz
3½ „ „ 1888/94	93.40 bz
3 „ „	84.30 bz
4 „ T. 100 Loose	130.— bz
3½ Bayer. Obligationen	98.50 bz
3 „ „	84.30 bz
4½ Deutsche Reichsanleihe	95.70 bz
4½ „ „	95.70 bz
4 „ „	87.70 bz
4½ Preuß. Consols	95.70 bz
4½ „ „	95.80 bz
4 „ „	87.80 bz
Eisenbahn-Anlehen.	
4 Pfälz. (Ludw. Bay. Bah.)	100.25 bz
4½ „ „ „ „	98.10 bz
4½ „ unverzinsl.	98.15 bz
Banken.	
Badische Bank	134.— G
Gewerbebank Speyer 50% all	129.— G
Mannheimer Bank	124.— G
Oberrhein. Bank	124.— G
Pfälzische Bank	134.70 G
Pfälz. Hyp.-Bank	164.— B
Pfälz. Spar- u. Cdt.-Bank	134.— B
Rheinische Creditbank	148.80 G
Rhein. Hyp.-Bank	162.50 bz
Südd. Bank	113.80 G
Süddeutsche Bank (junge) 40%	—.—
Eisenbahnen.	
Pfälzische Ludwigsbahn	228.— bz
„ Maxbahn	144.— bz
„ Nordbahn	135.— bz
Heilbronner Straßenbahnen	—.—
Chemische Industrie.	
K.-W. f. chem. Industrie	191.75 G
Badische Anilin- u. Soda	400.— B
„ „ „ „ junge	—.—
Chem. Fabrik Goldenberg	102.— G
Chem. Fabrik Gernsheim	30.— B
Berlin chem. Fabriken	152.— B
Berlin D. Oelfabriken	100.— G
Westregeln Alkali. Stamm	213.— B
„ „ „ Vorzug	104.— G
Brauereien.	
Bad. Brauerei	158.— G
Binger Aktienbierbrauerei	100.— G
Durlacher Hof vorm. Hagen	108.— G
Eichbaum-Brauerei	169.75 G
Eichbaumbräu Rohl, Worms	106.— G
Brauerei Ganter, Freiburg	109.— G
Kleinlein, Heidelberg	148.— G
Hamburger Kaffeeschmitt	100.— G
Ludwigshafener Brauerei	—.—
Mannh. Aktienbrauerei	167.— B
Pfandbriefe.	
4 Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	99.80 bz
3½ „ „ „ „ 1905	91.40 bz
3½ „ „ „ „ 1904	91.40 bz
3½ „ „ „ Communal	91.20 bz
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	98.— B
4 Karlsruher v. J. 1900	98.— B
4½ Ludwigshafen 89.	101.— B
4 „ „	98.50 G
3½ „ „	91.— bz
3½ Mannheimer Oöl. 1886	92.— B
3½ „ „ 1888	92.— B
3½ „ „ 1895	92.— B
3½ „ „ 1899	92.— B
Industrie-Obligationen.	
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff.	101.50 G
4 Brauerei Kleinlein Heidelb.	—.—
4½ Elektr. W. Lahmeyer u. Co.	—.—
4 Genzmühle	102.50 B
4½ Speyerer Ziegelwerke	103.40 B
4½ Verein Chem. Fabriken	101.— bz
4½ Zellstofffabrik Waldhof	104.— bz
Aktien.	
Pfälzbrau, v. Geisel u. Mayer	95.— B
Brauerei Sinner, Grünwinkel	230.— G
„ Schrickel Heidelberg	151.— B
„ Schwartz, Speyer	158.— B
„ Schwetzingen	70.50 G
„ Sonne Weiß Speyer	109.— G
„ z. Storch, Sinz	111.— G
„ Werger, Worms	95.— G
Mannheimer Brauhaus v. Oettger	123.50 G
Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	134.— B
Transport und Versicherung.	
Lanzhofer Ehlen	123.— G
Mannh. Dampfschleppschiff	117.— G
„ Lagerhaus	110.50 G
Bad. Rück- u. Mitversch.	210.— B
„ Schiffahrt-Assecuranz	555.— G
Continentale Versicherung	360.— G
Mannheimer Versicherung	438.— G
Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	127.— G
Württ. Transportversich.	700.— B
Industrie.	
Act.-Gesellsch. f. Seilindustrie	90.50 G
Dingler'sche Maschinenfabrik	174.— G
Emaillirfabrik Kirchweiler	124.50 bz
Emaillirwerke Weilerhammer	126.50 B
Gutinger Spinnerei	115.— G
Hüttenheimer Spinnerei	95.— G
Karlsr. Maschinen-Fabrik	127.— B
Mannh. Gas- u. Wasserwerke	92.— B
Oggersheimer Spinnerei	86.— G
Pfälz. Mühl. v. Fahrenbrch	80.— G
Portl.-Cementwk. Heidelberg	119.— G
Vereinig. Freiburger Ziegelw.	136.— B
Verein Speyerer Ziegelwerke	106.50 B
Zellstofffabrik Waldhof	232.— G
Zuckerfabrik Waghäusel	82.— G
Zuckerraffinerie Mannheim	135.— G

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 9. Juni. An heutiger Börse wurden gehandelt: Mannheimer Bank-Aktien zu 124 Proz. Eichbaum-Brauerei-Aktien zu 169,75. Sonst notiren: Gewerbebank Speyer 1-Aktien 29 Proz. B., Pfälz. Spar- und Creditbank-Aktien 134 Proz B.

Berlin, 11. Juni. (Telegr.) Effektenbörse. Auf starke Deckungen und Käufe der Spekulation in der Erwartung, daß sich der Markt allmählich wieder befestigen werde, eröffneten Montanwerthe mit prozentweiser Steigerung. Der Bankenmarkt wurde hierdurch günstig beeinflußt. Fonds ruhig und behauptet. Eisenbahnwerthe stetig, heimische gedrückt. Gegen Schluß erlitten Montanwerthe im Zusammenhang mit der Mattigkeit am Kassenmarkte für Industriewerthe eine Abschwächung. Privatdiskont 5 Prozent.

Frankfurt a. M., 11. Juni. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 220.50, Staatsbahn 141.20, Lombarden 28.50, Egypter —.—, 4% ungar. Goldrente 96.90, Gotthardbahn 140.—, Disconto-Commandit 180.80, Laura 232.50, Gelsenkirchen 195.—, Darmstädter 134.80, Handelsgesellschaft 154.—. Tendenz: fester.

London, 11. Juni. 3 Reichsanleihe 86¼, 2¾ Consols 101⅞, 5 Italiener 94⅞, Griechen 45⅞, 5 Portugiesen 24⅞, Spanier 71⅞, Türken 22⅞, Argentinier 93⅞, 3 Mexikaner 25⅞, 5 Mexikaner 99⅞, 3% Rupeen 63⅞, träge, Ottomanbank 12⅞, Rio Tinto 50⅞, Southern Pacific 34—, Chicago Milwaukee 116⅞, Denver Pr. 68⅞, Atchison Pr. 73—, Louisville u. Nashv. 79⅞, Northern Pacific Pref. 75⅞, Union Pacific 54⅞, Chinesen 95⅞, Atchison —, Erie Central Pacific ——, Chartered ——. Tendenz: matt.

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Die Aushebung pro 1900 betr.

(235) Nr. 8890 III. **Die Aushebung der Militärpflichtigen des Amtsbezirks Mannheim pro 1900 findet am:**

7., 8., 9., 11., 12., 13., 15., 16., 18. u. 19. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr

beginnend, im Gasthaus zum „Badner Hof," G 6, 3 dahier statt.

Es haben zu erscheinen, die beim diesjährigen Musterungsgeschäfte

a) für tauglich Befundenen,
b) zur Ersatzreserve Vorgeschlagenen,
c) zum Landsturm Ueberwiesenen,
d) für untauglich Erklärten und
e) die von den Truppentheilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen.

Der Tag, an welchem die einzelnen Militärpflichtigen zu erscheinen haben, wird denselben durch Ladung persönlich bekannt gegeben werden.

Die Verbescheidung der Reklamationsgesuche durch die verstärkte Oberersatzkommission findet jeweils an dem Tage statt, an welchem über die körperliche Brauchbarkeit des in Frage stehenden Militärpflichtigen entschieden wird.

Die Beheiligten werden zu den Terminen vorgeladen werden.

Die Militärpflichtigen haben pünktlich zur festgesetzten Zeit in **reinem** und **nüchternem** Zustande im Aushebungslokale zu erscheinen und ihre Militärpapiere (Loosungs- bezw. Berechtigungsscheine) mitzubringen.

Die ohne genügende Entschuldigung Ausbleibenden werden gemäß § 26 R. 7 S.-O. an Geld bis zu 30 M. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft, auch können ihnen die Vortheile der Loosung entzogen und sie als vorweg Einzustellende behandelt werden.

Wer sich der Gestellung böslich entzieht, wird als unsicherer Dienstpflichtiger behandelt; er kann außerterminlich gemustert und sofort bei einem Truppentheil eingestellt werden.

Die durch Krankheit am Erscheinen Verhinderten haben ein ärztliches Zeugniß einzureichen; dasselbe ist, sofern der ausstellende Arzt nicht Staatsarzt ist, bürgermeisteramtlich zu beglaubigen.

Vorstehende Bekanntmachung ist seitens der Bürgermeisterämter wiederholt in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt zu machen und über den Vollzug innerhalb 8 Tagen Anzeige anher zu erstatten. 53419

Zu den Aushebungstagfahrten haben die Herren Bürgermeister aller derjenigen Gemeinden zu erscheinen, aus welchen Pflichtige eingestellt sind.

Mannheim, den 21. Mai 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission:
Frech.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Brennmaterialien betreffend.

Nr. 170181. Die Stadtgemeinde Mannheim bedarf pro 1900/1901 folgende Brennmaterialien:

ca. 200 Seer grob Buchenscheitholz,
„ 21 000 Centner Ruhrer Steinkohlen, bester Qualität,
„ 5800 Centner Nußkohlen, prima Qualität, gewaschen und gesiebt,
„ 800 Centner Anthrazitkohlen, bester Qualität,
„ 31 200 Centner Ia. Maschinenkohlen,
„ 180 Centner Schmiedekohlen,
„ 7100 Centner Ruhrer Brechkoaks,
„ 80 000 Stück Lohkäse.

Angebote für die Lieferung mit spezieller Preisangabe sind bis spätestens

Montag, den 18. Juni, Vormittags 11 Uhr,

im Rathhaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 26/27, verschlossen und mit der Aufschrift: „Brennmaterialienlieferung" versehen, einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen erhältlich sind.

Nach obigem Zeitpunkte einlaufende Angebote finden keine Berücksichtigung.

Unter obigen Brennmaterialien befinden sich auch Kohlen, welche nach den Stadttheilen Käferthal-Waldhof und Neckarau zu liefern sind und ist in dem Offert der Zuschlag für den Fuhrlohn dahin, pro Zentner gestellt, ausdrücklich zu bezeichnen.

Mannheim, den 2. Juni 1900. 54870

Stadtrath:
Ritter. Schirmka.

Unter dem Protektorate Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin von Baden,

Musikfest

in den Räumen des Großh. Schlosses und im Schloßgarten zu Schwetzingen.

Am Dienstag den 12. Juni 1900
von Nachmittags 4 Uhr an im Schloßgarten

Promenadekonzert von zwei Militärkapellen.

Nachmittags 5 Uhr in den Zirkelsälen

Konzert des Gr. Hoforchesters in Karlsruhe

unter der Leitung des Generalmusikdirektors **Felix Mottl.**

PROGRAMM.

1. Ouverture „Euryanthe" . . . . . Weber
(Gr. Hoforchester)
2. Garten-Arie aus „Figaros Hochzeit" . . . . . Mozart
(Frau Henriette Mottl)
3. Zwei Sätze der unvollendeten H-moll-Symphonie . Schubert
(Gr. Hoforchester)
4. Begrüßung der Halle aus „Tannhäuser" . . . Wagner
(Frau Henriette Mottl)
5. Ouverture „Tannhäuser" . . . . . Wagner
(Gr. Hoforchester)

Der Reinertrag des Musikfestes ist für das Ludwig-Wilhelm-Krankenheim in Karlsruhe bestimmt.

Nach dem Konzert des Hoforchesters Fortsetzung des Promenadekonzerts durch die Militärkapellen.

Eintrittspreise: 55140

Für den Besuch des Gartens 1 Mark, für den Besuch des Konzertes des Großh. Hoforchesters und des Gartens 4 Mark.

Für Restauration im Garten und entsprechende Sitzgelegenheit ist in umfassender Weise Sorge getragen.

Bei ungünstiger Witterung ist in den Zirkelsälen und den Sälen des Großh. Schlosses genügende Unterkunft vorhanden.

Im Lokal der Volksküche, R 5, 6

erhalten jeden Montag und Freitag
von 5 bis 7 Uhr

Frauen und Mädchen unentgeltlich Rath und Auskunft

in Rechts- und andern Angelegenheiten von den

17095 **Frauen der Rechtsschutzstelle.**

Oeffentliche Zustellung einer Klage.

No. 11009 II. Der Schreinermeister und Wirth **Heinrich Kuhn** in Mannheim — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. J. Löb daselbst klagt gegen den Kaufmann **Hermann Kirch** früher zu Mannheim, jetzt an unbekannten Orten abwesend, auf Grund der Behauptung, daß Gerichtsvollzieher Koster hier verschiedene Fahrnisse des Beklagten, welche jetzt Eigenthum des Klägers seien, als Verwahrer für den Beklagten in Gewahrsam habe und die Herausgabe dieser Gegenstände an den mannheimer Eigenthümer ohne Zustimmung des Beklagten verweigere mit dem Antrage auf Bezeichnung als Feriensache und auf Erlassung eines vorläufig vollstreckbaren Urtheils dahin: Beklagter sei schuldig, seine Zustimmung dazu zu geben, daß der Gerichtsvollzieher Koster die in seinem Besitze befindlichen Fahrnißgegenstände als: 1 Bett, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 1 Tisch, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 Kleiderschrank an den Kläger unter Kostenfolge herausgebe.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Mannheim, Zimmer No. 2 auf

Donnerstag, 2. August 1900, Vormittags 8 Uhr.

Diese Sache wurde als Feriensache bezeichnet. 54829

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 2. Juni 1900.

Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts
Mohr.

Kohlenlieferung.

Wir vergeben auf dem Submissionswege die Lieferung von **5000 Centner Maschinenkohlen**

bester Qualität, halbfett Flamm- und Fettkohlen, gut durchmischt.

Die Lieferung hat franko „Kohlenlager Schlachthof" zu erfolgen und zwar sofort nach erfolgtem Zuschlag und muß bis Ende Juli beendigt sein. Das zum Kohlenlager des Schlachthofs führende Bahnanschlußgeleise kann noch nicht benutzt werden und müssen demzufolge die Kohlen per Fuhre angefahren werden. Bei der Berechnung ist das auf unserer Waage ermittelte Gewicht maßgebend. Erfüllungsort für beide Theile ist Mannheim. 54883

Schriftliche Angebote auf diese Lieferung sind unter Angabe der Zeche, von welcher die Kohlen bezogen werden, bis längstens **Montag, den 18. Juni d. J., Vorm. 10 Uhr,** bei unterzeichneter Stelle einzureichen, an welchem Zeitpunkt die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt. Die Angebote treten erst nach Umfluß von 14 Tagen, vom Eröffnungstermin an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.

Der Zuschlag wird von dem Ausfall einer Probelieferung abhängig gemacht und verpflichtet sich der Unternehmer, die künftigen Lieferungen in der Qualität der Probelieferung auszuführen, andernfalls das Vertragsverhältniß erlischt. 54883

Mannheim, den 7. Juni 1900.

Die Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes.
Fuchs.

Steinkohlenlieferung.

Großh. Rheinbau-Inspektion Mannheim vergibt die Lieferung von: 54883

a. 60,000 kg gewaschene und gesiebte Ruhrnußkohlen,
b. 100,000 kg Ruhrmaschinenkohlen I. Qualität, frei auf die Schiffe Gr. Rheinbau-Inspektion,
c. 1600 kg gewaschene u. gesiebte Ruhrnußkohlen,
d. 5000 kg deutsche Anthracitkohlen I. Qualität, frei in das Kohlenmagazin (Parkring 39) geliefert.

Angebote sind schriftlich pro 100 kg getheilt, verschlossen mit der Aufschrift „Kohlenlieferung" bis **Samstag, den 16. Juni ds. Js., Vormittags 8 Uhr,** auf unserm Geschäftszimmer (Parkring 39) einzurichten, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.

Fräulein,

tüchtige Correspondentin, in der **Buchführung nicht unerfahren, perfekte Stenographin,** auf **Schreibmaschine** gut bewandert, sucht sich **per 1. Juli** zu verändern. Gefl. Offerten unter Nr. 55791 an die Exped. dss. Blattes.

Ringofenpläne

D.-R.-Patent Nr. 104242 liefert die Dampfziegelei 52204
Gebr. Baumann, Altrip a. Rh.

Wir verleihen gegen mäßige Vergütung:

Fräcke.

Engelhorn & Sturm.

40795

Ein Mädchen wird gesucht. U 4, 16, Laden. 54612

Am 10. Juni ds. Js. starb unser **Aufsichtsrathsmitglied**

Herr

Commerzienrath Johannes Kessler

Director der Mannheimer Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft.

Wir beklagen in dem Heimgang dieses vorzüglichen Mannes den Verlust eines treuen Freundes und Mitarbeiters unserer Gesellschaft, dem wir dauernd ein dankbares Andenken in Ehren bewahren werden.

Mannheim, den 11. Juni 1900.

55125

Der Aufsichtsrath und die Direction der Schiffs- und Maschinenbau-Act.-Ges.

Dung-Versteigerung.

Dienstag, den 12. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr

versteigern wir auf unserem Bureau im städtischen Bauhofe U 2, 5 das Düngererzeugniß von 138 Pferden vom 11. Juni ds. incl. 1. Juli d. Js. in Wochenabtheilungen. 54929

Mannheim, den 7. Juni 1900.

Städtische Fuhr- und Gutsverwaltung:
Krebs.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 12. Juni 1900, Nachmittags 2 Uhr

werde ich in hies. Versteigerungslokal Q 4, 5 gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 55136

Möbel aller Art, 1 Victoriawagen (neu), 20 Stück Sattlerleder, 1 neuer Wagen vis-à-vis, 1 Piano, 1 gold. Damenuhr mit Kette, Spielwaaren, 1 Pappscheere, 1 Chiffonier.

Mannheim, den 11. Juni 1900.

Dauguerd,
Gerichtsvollzieher.

Magerfeinkohlen und Coaks

überallhin **lieferbar abzugeben.** Anfragen erbeten unter **K. G. 1204** an **Rudolf Mosse, Köln.** 53080

Käfer-Pulver

in bekannter Wirkung empfiehlt stets frisch u. kräftig 52077
H. Kropp Nachf.
Contr.-Drogerie, N 2, 7.
Kunstgr., Inh. Gg. Springmann

Mannheim

Schönschreib- u. Buchführ.-Unterr. Gebr. Gander.

B 2, 14½

37843

C 3, 23 4. Stock, ein großes Zimmer u. Küche bis 1. August zu verm. 55134

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden,

Karlsruher Lebensversicherung.

Bilanz auf 31. Dezember 1899.

Vermögen.

Grundbesitz	M.	800,000.—
Hypotheken	„	119,118,933.68
Werthpapiere (Kurswerth M. 4,865,588.23)	„	4,597,698.93
Policen- und sonstige Faustpfanddarlehen	„	9,496,660.79
Kautionsdarlehen	„	163,752.30
Guthaben bei der Reichsbank	„	198,018.75
Rückständige Zinsen	„	22,645.97
Ausstände bei Agenten	„	93,869.10
Gestundete Prämienraten	„	3,496,428.90
Baare Kasse	„	174,526.53
Sonstige Activen	„	8,391.72
	M.	140,170,926.67

Verbindlichkeiten.

Specialreserven	M.	2,906,163.49
Schadenreserven	„	199,712.20
Prämienreserven	„	113,354,749.59
Gewinnreserven der Versicherten	„	14,066,379.19
Nebenanstalten und sonstige Passiven	„	5,404,201.81
Ueberschuss für 1899	„	4,239,720.89
	M.	140,170,926.67

Karlsruhe, im Mai 1900.

Die Direktion.

55136

Harmonie-Gesellschaft Mannheim, Actiengesellschaft.

Bilanz per 31. Dezember 1899.

Soll.

	M.	₰
An Immobilien-Conto	490000	—
„ Mobilien-Conto	112000	—
„ H. L. Hohenemser & Söhne	6388	90
„ Cassa-Conto	2770	72
„ Wein-Conto	2234	50
	613393	92

Haben.

	M.	₰
Per Actienkapital-Conto	312000	—
„ Rhein. Hyp.-Bank-Conto	268253	80
„ Amortisations-Conto	30000	—
„ Gewinn- und Verlust-Conto	3124	12
	613393	92

Gewinn- und Verlust-Conto.

Soll.

	M.	₰
An Conto pro Diverse	23242	56
„ Amortisations-Conto	7000	—
„ Saldo-Vortrag	3124	12
	33366	68

Haben.

	M.	₰
Per Saldo	8672	95
„ Beitrags-Conto der Mitglieder	16507	30
„ Wein-Conto, Gewinn	455	29
„ Zinsen-Conto	11935	44
	37570	98

Wir machen unsere in Mannheim und Ludwigshafen wohnhaften Vereinsmitglieder darauf aufmerksam, daß in Mannheim ein

Zweigverein des deutschen Beamtenvereins

gegründet wurde und hierdurch die Geschäftsstelle nach **Mannheim** verlegt ist.

Wir fordern zu reger Betheiligung auf.

55145 **Deutscher Bankbeamtenverein Berlin.**

Deutscher Bankbeamtenverein.

Wir laden unsere Mitglieder zu der am **Mittwoch, den 13. Juni, Abends 8½ Uhr** im Hotel Grüsse stattfindenden

Hauptversammlung

ein. 55144

Tagesordnung:
1) Statutenberathung.
2) Wahl zweier Mitglieder des Vorstandes.

Der Vorstand des Zweigvereins Mannheims.

Albert Lorbeer

N 2, 7. Goldarbeiter **N 2, 7.**

Lager und Fabrikation von Gold- und Silber-Waaren.

Werkstätte

für 34191

Neuarbeiten, Umänderungen, u. Reparaturen von Gold-, Silber- und Galanterlewaaren.

Metallputzglanz
Pascha
für sämmtliche METALLE
einzig richtiges PUTZMITTEL
Dosen à 10 & 20 Pf.
Fabrikant
Carl Gentner,
GÖPPINGEN.

41548

Alle Sorten Fracht-Briefe empfiehlt Dr. Haas'sche Druckerei.

Zur gefl. Beachtung!

Die Romane

„Unter fremdem Willen",
„Armenhausprinzessin",
„Aus eigener Kraft",

sind nunmehr fertig gestellt, und bitten wir dieselben gegen Rückgabe des Scheines bald gefl. in Empfang zu nehmen.

Die Expedition des „General-Anzeigers."

MARCHIVUM